Abb. 1: Simone Schmid und ihre Musicalkinder

Renate Christin

Die Musikschule „Leticia la Musica“ von Simone Schmid

Laudatio auf die Jugendkulturpreisträger 2020

Mit ihrem außergewöhnlichen pädagogischen Ansatz und den jährlichen Musical-Aufführungen bereichert die Musikschule „Leticia la Musica“ von Simone Schmid in Viehhausen das kulturelle Leben im Regensburger Land.

Was ist ein Land, eine Stadt, eine Gemeinde ohne Kunst und Kultur? Ohne Musik, Literatur, Bildende Kunst und die vielen ansässigen Vereine? Es würde die Seele fehlen in den alten und auch den neu dazugekommenen Gebäuden und den Menschen, die darin wohnen! Wie gut, dass es darunter Kreative gibt, die unser Leben durch ihre Beiträge bereichern. Und es ist gut, dass diese „Leuchtbilder“ für herausragende Leistungen ausgezeichnet und gefördert werden. In diesem Jahr wurde Simone Schmid mit ihrer Musikschule „Leticia la Musica“ für den Jugend-Kultur-Preis nominiert. Wenn man den Lebenslauf von Simone Schmid und ihre Aktivitäten in und mit ihrer Musikschule betrachtet, wird jedem sofort klar, warum!

Bei unserem Treffen sitzt mir eine lebendige, sehr dynamische und fröhliche junge Frau gegenüber, die so viel über ihre Aktivitäten berichten kann, dass die zwei Stunden gar nicht ausreichen.

Fragt man Simone Schmid danach, wie das alles angefangen hat, erfährt man, dass sie am 28. April 1977 in eine große, harmonische und musisch begabte Familie hineingeboren wurde. Das Schicksal meinte es gut mit ihr, denn die fürsorglich fröhliche Atmosphäre und die Musik um sie herum ließen sie förmlich schon als Kind eine Richtung einschlagen, die mit Musik zu tun haben musste.

Sie erzählt von ihrem Ururgroßvater, der der letzte singende Nachtwächter in ihrem Heimatstädtchen war, und vom Urgroßvater, der neben der Landwirtschaft mit seinem Akkordeon durchs Land zog. Auch die Großtanten konnten sich hören lassen, nämlich als bayerischer Dreigesang. Damit nicht genug, der eine Großvater spielte leidenschaftlich Mundharmonika, der Vater, wie auch der andere Großvater, sangen im Kirchenchor. Sein Sologesang war bis in sein hohes Alter sehr geschätzt.

Das Theaterspielen hat sie wohl von der Mutter geerbt. So haben auch Simone bereits als Kind die Auftritte auf kleineren Bühnen sehr viel Spaß bereitet.

Aber erst einmal durfte sie bereits im Alter von 6 Jahren mit der Blockflöte in der „Maulfurther Stubnmusi“ mitspielen. Die hatte ihr Onkel in der Jugend zusammen mit drei Freunden gegründet. Da konnte sie ihr musikalisches Talent und ihre schnelle Auffassungsgabe einbringen. Möglich war das, weil sie schon mit 4 Jahren Sopranblockflöte, mit 6 Jahren Gitarre (unter anderem von einem Studenten des

Mozarteums in Salzburg), mit 11 Jahren Klavier und mit 13 Jahren Querflöte gelernt hat. Ihr Talent wurde sehr bald erkannt. So sang sie in verschiedenen Kinder-, Jugend- und Gospelchören und die Kindertheatergruppe war nur eine Frage der Zeit. An die Aufführung „Die Christkindlkomödie“ in der Salzachhalle 1985 erinnert sie sich noch gerne.

So durchdrungen von Musik und Theater war es nur allzu logisch, dass Simone Schmid nicht nur „mitmachen“, sondern auch selber leiten und organisieren wollte. Die Gelegenheit dazu hatte sie bei den St. Georg-Pfadfindern in Form einer Wölflingsgruppe sowie bei einer Theatergruppe ihrer Schule, bei der Vorbereitung von Kindern- und Jugendgottesdiensten und der musikalischen Begleitung von Gottesdiensten. In dieser Zeit nahm sie an Aufführungen im Salzburghofener Aumühltheater und den alljährlichen Schulspieltagen teil, bei denen sie in Bamberg einen 2. Platz belegten.

Doch die Schulzeit ging zu Ende, und somit tauchten die Fragen auf: „Wie geht es weiter? Welchen Beruf möchte ich einschlagen?“

Bevor Simone klar wurde, dass für sie nur die therapeutische Richtung in Frage kam, machte sie verschiedene Praktika. Aber immer deutlicher wurde ihr, dass sie im heilpädagogischen Bereich arbeiten wollte. So verließ sie mit 16 ihr Elternhaus in Laufen/Oberbayern. Ihre drei Jahrespraktika absolvierte sie in Traunreut in der heilpädagogischen Wilhelm-Löhe-Kindertagesstätte (geistig mehrfachbehinderte Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter), anschließend im Wilhelm-Löhe-Kinderheim (geistig behinderte, sozial auffällige Kinder und Jugendliche) und ein Jahr in Regensburg, mit körperbehinderten Kindern im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum.

Über all die Jahre wurde es für sie immer deutlicher, dass sie mit Musik und Schauspiel die Kinder besser erreichen konnte als mit Lernen und Vortragen. Sie wollte den direkten und intensivsten Zugang zu diesen Kindern finden, Freude bereiten und sie ermutigen, mit kleinen Auftritten etwas zu leisten, was ihnen niemand, nicht einmal sie selbst, zutrauen würde. Und sie spürte, dass die Freude und das Selbstvertrauen, das sie den Kindern brachte, auch ihr selber Freude und Selbstvertrauen schenkte. Etwas, das mit Liebe und Gegenliebe aufgewertet wird, das mit Herzklopfen und Freudentränen verbunden ist. Etwas, was es wert ist, viel Zeit und Arbeit damit zu verbringen.

Wie war es möglich, die Kinder zu motivieren? Dazu musste sie zuerst an ihre eigene musikpädagogische Ausbildung denken. Nach zwei Jahren Berufsfachschule in Plattling und der Note „sehr gut“ bot sich ihr ein Jahr später die Möglichkeit einer pädagogischen Zusatzprüfung, die sie mit der Note 1,78 bestand.

Der Grundstein für ihre heutige Musikschule in Sinzing wurde durch ihre ausbildungsbegleitende Tätigkeit während dieser Zeit gelegt. Verwirklichen konnte sie ihr Vorhaben 2001, ein Jahr nach der Geburt ihrer Tochter Leticia. Durch das innige Zusammensein mit ihren Kindern – Sohn Balthasar wurde im Jahr 2002 geboren –, verstärkte sich ihr Wunsch, mit ihrem Wissen und ihrer Kreativität auch an der Wesensbildung von anderen Kindern positiv mitzuwirken. Die Musikschule war und ist als das „geistige Kind“ von Simone Schmid ein Ort, der heiß geliebt und von den Kindern gerne besucht wird. Die Namensgebung erstaunt dabei wenig. „Leticia la musica – Musik ist Freude, macht Freude, schafft Freude“ umfasst die dahinterstehende Grundidee in allen Facetten.

In ihrem neuen Zuhause, der Gemeinde Sinzing, hat sich Simone Schmid schnell unentbehrlich gemacht. Grade so, als hätte man auf eine Person mit ihren Fähigkeiten gewartet. Von Frau Gassner wurde sie in

Abb. 2:
Die Kinder sind mit Feuereifer dabei.

den Kinderchor Viehhausen eingearbeitet und übernahm auch von ihr das Orffensemble. Wie damals in ihrer Jugendzeit gestaltet sie wieder Kinder-, Schüler- und Familiengottesdienste, nur eben jetzt in Viehhausen. Herr Pfarrer Weindl fördert ihre Aktivitäten. Die Einnahmen der Veranstaltungen im Klosterstadel und der Mehrzweckhalle gingen als Spenden an die Togohilfe, später an die Kinderkrebshilfe – Leukämiehilfe.

Man sollte meinen, dass Simone Schmid mit diesen Aktivitäten voll ausgelastet war. Aber nein, irgendwie fehlte ihr noch das Schauspielerische, miteinander etwas für die Bühne zu erarbeiten und dann gemeinsam vor Publikum vorzuführen. Etwas mehr noch als „nur“ Musik, etwas, was Gedanken rüberbringt und das Gefühl der Gemeinschaft erleben lässt. So wie sie es selbst bei ihren Auftritten in der Kindheit erlebt hat, wollte sie vermitteln, was ihr Leben so bereichert hat, Selbstvertrauen geben, lernen durchzuhalten und in erster Linie Freude bereiten.

Was dann begann, ist so bewundernswert, dass sich selbst die größten Zweifler an „Aufführungen in einer Stadtrandgemeinde“ die Augen rieben. Bereits das ers-

Abb. 3: Die DarstellerInnen werden für die Aufführungen aufwendig geschminkt.

te Musiktheater „Pedros Traum“ mit 12 Gitarristen und circa 20 Schauspielern im Jugendheim Viehhausen fand so viel positive Resonanz und Zuspruch, dass die weiteren Vorhaben nicht mehr zu stoppen waren.

Dank der Unterstützung einiger Eltern wagte sie sich an immer größere Projekte: „Rolfs Vogelhochzeit“ (2007), „Auszug aus dem Zoo“ (2008), das Bayerische Musical „Die Kuah, die wollt ins Kino gehen“ (2009). Die Aufführungen im Klosterstadel wurden zum Jahresevent, die Anzahl der Mitwirkenden wuchs, und aus dem Musiktheater wurden Musicals. Inzwischen waren es schon ca. 30 Schüler im Alter von 3 bis 16 Jahren. Durch die Unterstützung der Kirchenverwaltung konnte das erste Mal mit Mikrofonen und Lautsprechern gespielt werden.

Nach „Ritter Rost feiert Geburtstag“ (2010) hatte Simone Schmid den großen Durchbruch mit dem Musical „Das Dschungelbuch“ (2011). Mit zwei Auftritten im Klosterstadl Viehhausen sowie einer „Tournee“ nach Hemau in die Grundschule, nach Regensburg in die Schule St. Wolfgang und nach Sinzing in die Grundschule war der Erfolg nicht mehr zu bremsen. Nicht nur die Kinder, auch die Eltern und die Besucher waren neugierig auf weitere Musicals.

Es folgten „Peter Pan“ (2012), „Pippi Langstrumpf im Taka-Tuka-Land“ (2013), „Die Schöne und das Biest“ (2014) und „Winnie Wackelzahn, der kleine Vampir“ (2015). Dann kamen auch noch Weihnachtsaufführungen dazu. Kein Wunder, dass die Anzahl der Mitwirkenden ständig stieg und die Verbundenheit untereinander immer herzlicher wurde.

Ihr erstes eigenes Musical entstand aus der Gute-Nacht-Geschichte „Diese Hexe und ihr Krokodil“, die ihre Freundin Daniela Bittl-Meinelt für ihre dreijährige Tochter geschrieben hatte. Zusammen erarbeiteten sie die Bühnenfassung. Simone Schmid vollendete das Vorhaben mit zwölf selbstgeschriebenen Gesangsstücken. Der Erfolg im Juli 2016 war umwerfend! Die 85 Instrumentalisten, 50 Chorkinder, 14 Schauspieler und zahlreichen Helfer vor und hinter der Bühne erlebten ein begeistertes Publikum und stürmischen Applaus.

Parallel übernahm Simone Schmid als Vorstand der Theaterfreunde Viehhausen e.V. für vier Jahre die Kinder- und Jugendleitung und führte mit der „Jungen Bühne“ die Stücke „Drachenjagd“ (2016), „Geisterstunde auf Schloss Ballmoure“ (2017), „Die Olchis in der Schule“ (2018) und „Der Hexenbrei“ (2019) auf.

Mit der in Reimform geschriebenen Geschichte „Der schlaue Rotfuchs und das Blaufüchslein, die wollen gerne Freunde sein“ versuchte sie sich in dieser Zeit auch als Kinderbuchautorin.

Seit 2016 kommt noch die kreative Zusammenarbeit von Simone Schmid mit Irena Hönig und acht weiteren Mitwirkenden dazu. Bei „mord.meets.

gaudi“ muss das Publikum in den jeweiligen, bevorzugt urigen Landgasthöfen mithelfen, die Mordfälle aufzuklären. Nach dem großen Erfolg der ersten Krimi-Aufführung „Wellness nach Art des Hauses“ folgten weitere Eigenkreationen wie „Ein Skelett trägt Amulett“, „Wurstsalat und Donauwellen“, „Hopfen im Blut“ und „Bayerisch Gourmet – Blutwurst Parfait“. Die Wirtshauskrimis sind gespickt mit bayerischem Charme und jeder Menge Humor.

2017 ging es mit dem Kinder-Musical „Der Räuber Hotzenplotz“ auf den Bühnen der Waldkindergärten Pielenhofen und Sinzing weiter. Das Musical „Momo“ (2018) wurde in der Mehrzweckhalle in Viehhausen aufgeführt. Ich konnte mir damals gar nicht vorstellen, was mich da erwartet. Mit der Annahme – na ja, eben ein Kinderstück zu sehen, bin ich hingegangen und mit der Erkenntnis, etwas Großartiges gesehen zu haben, bin ich anschließend wieder nach Hause gegangen. Natürlich haben wir, die Zuschauer, nichts von den Schwierigkeiten mit dem Verlag um die Spielerlaubnis mitbekommen. Wir haben ja nur das Ergebnis gesehen. Herr Dr. Feuerer hat da einige Steine aus dem Weg geräumt. Für uns war das Stück, so wie es war, mit den Liedern, die Simone dazu geschrieben hat, so vollkommen, dass wir uns vor Begeisterung nicht auf den Stühlen halten konnten. Die aufwendige Vorarbeit zum Video mit den „Grauen Herren“, die mit den Papas der Kinder in der Uni Regensburg aufgenommen wurde und an die Bühnenwand projiziert wurde, war nur eine der vielen technischen Tricks und Spielereien. Simone Schmid betont immer wieder das „Wir“ bei ihren Erzählungen. So z. B. schminkt Nicole Schnetter seit fünf Jahren die Kinder, und Lydia Hasenörl und Heike Sedlmeier sind für Kostüm und Requisiten zuständig. Markus Reinold macht den kompletten Bühnenbau und kümmert sich um die Bild- und Film-Technik, Tom Stegeli macht die Tontechnik und

Abb. 4: Simone Schmid mit Markus Reinold (links) und Thomas Stegeli (rechts), die sich um Bühnenbau, Film-, Bild- und Lichttechnik kümmern.

die Liedaufnahmen und stellt hierfür sein Ton-Studio zur Verfügung, und Christoph Adler ist mit der Elternband das Sahnehäubchen eines jeden Auftritts. Aber auch die stetige Hilfe der Eltern ist dringend nötig und Simone Schmid weiß das sehr zu schätzen. Wie wichtig die Unterstützung von unserem Bürgermeister Patrick Großmann ist, weiß nur, wer die Probleme im Hintergrund kennt. Er hat tatsächlich jede Aufführung besucht, und als sich die Pforten vom Klosterstadl schlossen, hat er sofort Unterstützung zugesagt und die Tore zur Mehrzweckhalle geöffnet. Stünde er nicht so felsenfest hinter Simone Schmid, wäre es sehr viel schwerer gewesen, einen anderen Spielort zu finden.
Das alles gilt auch für den „Zauberer von Oz“ (2019), der wieder in der Mehrzweckhalle aufgeführt wurde. Die Ideen für die Bühnengestaltung waren dieses Mal noch reichhaltiger: So wurden 500 Luftballons aufgeblasen, die als Regenbogen über der Bühne hochgezo-

Abb. 5:
Die Hauptdarsteller beim „Zauberer von Oz", 2019

gen wurden. Die auf dem Trampolin gefilmten Kinder wirkten auf der Leinwand, als würden sie fliegen. Und am Ende der tosende Applaus! Nicht nur den Kindern schlagen die Herzen höher vor Freude, den Zuschauern ebenso! Man kann sich gar nicht vorstellen, wie die Kinder die vielen langen Proben durchgestanden haben. Es war sicher nicht immer leicht, die Texte für die Spieldauer von zweimal 50 min einzustudieren. Aber jetzt sind die Kinder, die Mamas und Papas, die Großeltern und die restliche Verwandtschaft überzeugt: Mein Kind hat das geschafft und schafft auch noch andere Sachen! Das gemeinsame Erarbeiten eines Stückes hat ihnen gezeigt, dass man für sein Ziel durchhalten muss. Simone Schmid schafft es, mit den von ihr geschriebenen Stücken den Kindern trotzdem einen eigenen Blick und viel Spielraum für die Sache zu lassen. Das ist ein Geschenk, das ihnen im Leben weiterhelfen kann.

So ist auch die Jury des Kulturpreises des Landkreises Regensburg zu dem Schluss gekommen, dass Simone Schmid mit ihrem außergewöhnlichen Ansatz das kulturelle Leben im Landkreis Regensburg ungemein bereichert, und hat sie deshalb mit ihrer Musikschule „Leticia la Musica“ absolut verdient mit dem Jugendkulturpreis 2020 ausgezeichnet!

Eines betonte aber Simone am Ende unseres Gespräches besonders. Die Grundlage für ihr aktives, kreatives und buntes Leben ist und bleibt eine verständnisvolle Familie, die ihre kreativen „Spinnereien“ mit einem Augenzwinkern unterstützt und mit viel Liebe trägt bzw. erträgt. Ihr Mann und ihre Kinder schaffen für sie die Atmosphäre, die sie braucht, um all ihre Ideen verwirklichen zu können. Dafür ist sie sehr, sehr dankbar!

Liebe Simone, es ist schön, Dich in unserer Gemeinde zu haben, und wir hoffen, dass es so bleibt! Ich freue mich für Dich, dass nun unsere Landrätin, Frau Tanja Schweiger, Dir und deinen Mitstreitern den Jugendkulturpreis des Landkreises Regensburg 2020 überreicht.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich freue mich sehr über die Auszeichnung, und auch die Kinder sind total begeistert und unheimlich stolz auf den Jugendkulturpreis! (Simone Schmid)